

Praktikumsbericht Haus Hebron

Ich absolvierte ein studienvorbereitendes Praktikum im Haus Hebron und habe während meiner Zeit sehr viele positive und einige wenige negative Erfahrungen machen dürfen. Ich bin davon überzeugt dass mein Praktikum für meine Berufswahl bzw. meinen Berufswechsel sehr hilfreich war und mir einen guten Einblick in die soziale Arbeit ermöglicht hat.

Das Gefühl einen guten Einblick zu erhalten entsteht vor Allem aus den Tätigkeitsbereichen die den Praktikant*innen anvertraut werden. Zum Einen bewegte ich mich viel im Haus selbst um z.B. die Vitalität der Bewohner zu erfassen oder Post zu verteilen, kam dadurch schnell mit den Bewohner*innen ins Gespräch und wurde in manchen Momenten auch gerne mal ein wenig überanspruchert. Zum Anderen ergab sich häufig die Möglichkeit Bewohner*innen zu Gerichtsterminen ,Krankenhäusern und sonstigen Einrichtungen zu begleiten, was mir besonders Spaß machte , da ich immer das Gefühl hatte Neues zu lernen und vor Allem viele verschiedene Eindrücke zu sammeln.

Auch die Kommunikation mit Ämtern (bspw. Jobcentern, Sozialämtern) ist ein Bestandteil der Arbeit, sehr interessant aber manchmal eben auch sehr frustrierend. Es gab für mich vor Allem im Bereich Recht viel dazu zu lernen und ich erkannte auch was für Missstände in Berlin bezüglich Wohnungslosigkeit herrschen.

Die Arbeit mit den Menschen im Haus Hebron ist herausfordernd und es herrscht häufig ein ruppiger Ton. Dennoch, nach einiger Zeit wurde ich von den Bewohner*innen zunächst toleriert, irgendwann auch akzeptiert und ich habe mich in den meisten Fällen zwischen den als geheimhin schwierig geltenden Menschen wohlgefühlt. Dabei erkannte ich auch dass es an mir selbst Wesenszüge gibt, die mir vorher gar nicht so bewusst waren.

Ich hatte während meiner gesamten Praktikumszeit immer das Gefühl etwas Bedeutungsvolles zu tun und nicht als „menschliche Kopiermaschine“ eingesetzt zu werden. Ich konnte mich durchaus frei entfalten und den Tätigkeiten nachgehen die mich am ehesten interessierten.

Manchmal hatte ich auch das Gefühl, dass mir als Praktikant auch gerne mal etwas zu viel Verantwortung zugesprochen bzw. negativ formuliert, aufgehalst wurde. Wer im Haus Hebron als Praktikant*in nicht ‚Nein‘ sagen kann , kann auch mal ordentlich unter Strom stehen.

Allerdings ist positiv hervorzuheben, dass meine Bedürfnisse als Mitarbeiter immer ernst genommen wurden

Die Atmosphäre im Team empfand ich immer als sehr positiv ,kooperativ und von gegenseitigem Respekt und Wohlwollen geprägt auch wenn Hier und Da organisatorisch mal etwas schief gegangen ist. Alles in Allem habe ich mich immer auf meine Kolleg*innen gefreut und kann das Haus Hebron allen Menschen die sich für soziale Arbeit interessieren empfehlen. Ich empfinde mein Praktikum als vollen Erfolg.

Berlin, 23.02.2016

Praktikumszeitraum : 01.09.2015 - 31.01.2016

Frank L.